

## **zdi-Community-Event 2024**

### **Protokoll Session: Austausch mit Speakerin Christiane Varga: „Lebensräume der Zukunft“**

**Teilnehmendenzahl: 18**

#### **1. Rückfragen zum Vortrag:**

- *Lazy Eight* – Warum „faule Acht“?: Die Bezeichnung „faule Acht“ bezieht sich auf die Form, die einer liegenden Acht ähnelt und dadurch „schläfrig“ wirkt.
- Warum „Acht“? Es ist eher die Form einer Schleife, die nach oben verläuft, als einer klassischen Acht.

#### **2. Impulse/Gedanken zum Thema Zukunft:**

- Negativ geprägte Zukunftsprognosen: Prognosen werden oft aufgrund psychologischer Ängste des Menschen negativ dargestellt. Durch mediale Aufbereitung wird dieser Effekt verstärkt und führt zu einer vermehrten Dystopie und Angst.
- Unbekannte Zukunft als Angstfaktor: Die Unvorhersehbarkeit der Zukunft erzeugt Unsicherheit, was möglicherweise evolutionär bedingt ist. Historisch betrachtet wurde die Zukunft positiver wahrgenommen. Heutzutage führt der globale Zugang zu Informationen dazu, dass Krisen verstärkt wahrgenommen werden.
- Kulturelle Unterschiede in der Zukunftsbeschreibung: In Deutschland wird die Zukunft häufig mit Angst assoziiert. Das zunehmende Gefühl der Komplexität der Welt macht es vielen Menschen schwer, ein klares Bild zu entwickeln.
- Überforderung durch Informationsflut: Jugendliche sind durch die Gleichzeitigkeit und Menge an Informationen überfordert. Dies kann zu Rückzug oder aggressivem Verhalten führen. Es sind aktive Maßnahmen nötig, um diesen Reaktionen entgegenzuwirken.
- Wissensgesellschaft und die Angst vor Unvollständigkeit: In der Wissensgesellschaft entsteht die Angst, nie „fertig“ zu sein (Prototyping-Gedanke). Jugendlichen fehlt oft der Zugang zu haptischen Erlebnissen, da vieles digital und weniger analog vermittelt wird.
- Vorstellungen von MINT-Berufen: Es gilt, MINT und Technik als positive Zukunftsbringer zu positionieren.
- Schulsystem reformieren: Das Schulsystem ist breit angelegt und bedarf einer strukturellen Überarbeitung, um besser auf die zukünftigen Herausforderungen vorzubereiten.

#### **3. Diskussion:**

- Systematisches Denken im Bildungssystem fördern: Das deutsche Bildungssystem behindert teilweise das systematische Denken der Schüler; mehr fachübergreifender Unterricht und Denken sollten gefördert werden.
- Ausweitung der zdi-Angebote auf OGS: zdi-Initiativen sollten auch im Offenen Ganztag (OGS) angeboten und Lehrkräfte verstärkt eingesetzt werden, um nachhaltigere Ergebnisse zu erzielen.
- Mehr Gruppendynamik und Intersektionalität: Jugendliche haben Potenzial und sind offen, ihnen fehlen jedoch Räume zur Entfaltung. Vorurteile sollten abgebaut und mehr Raum für Intersektionalität geschaffen werden.
- Vernetzung und positive Zukunftsperspektiven: Netzwerke wie zdi sollten gestärkt werden, um eine positive Perspektive für die Zukunft zu bieten. Künstliche Intelligenz (KI) könnte genutzt werden, um beispielsweise die Angst vor Mathematik zu reduzieren.
- Haptik und Scheitern als Lernprozesse: Haptische Erfahrungen und Räume, in denen Jugendliche ohne Angst scheitern können, sind essenziell, um Angst abzubauen und Lernprozesse zu fördern.

### 3. Zukunft und MINT – Ideen und Wünsche

- MINT und eine positive Zukunft passen gut zusammen!
- Selbstwirksamkeit und Neugierde fördern: Kinder und Jugendliche sollen in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt und ihre natürliche Neugierde gefördert werden.
- Begeisterung für MINT wecken: Es gilt, Jugendlichen positive Perspektiven im MINT-Bereich aufzuzeigen und sie zu motivieren.
- Netzwerke ausbauen: Die bestehenden Netzwerke sollten weiter ausgebaut werden, um MINT als Hoffnungsträger in einer zunehmend komplexen Welt zu etablieren.
- Lösungsorientierte Ansätze und Tools nutzen: Der Fokus sollte auf lösungsorientiertem Arbeiten liegen, unterstützt durch geeignete Werkzeuge.
- Frühe Förderung und biografische Begleitung: MINT-Bildung sollte schon bei jungen Kindern ansetzen und biografisch begleitet werden, um langfristig positive Effekte zu erzielen.
- Multikulturelles Denken fördern: Multikulturelles Denken und Kreativität sind wichtige Elemente, die im MINT-Unterricht gestärkt werden sollten.
- Basiswissen vermitteln: Es sollte auf grundlegende Kompetenzen wie wissenschaftliches Arbeiten, den Umgang mit Social Media und weitere Rahmenbedingungen eingegangen werden.
- Flexibilität und Fehlerkultur: Flexibilität und eine positive Fehlerkultur (Trial and Error) sind wichtige Bausteine in der Bildung, um den Perfektionismus-Druck zu mindern.
- MINT als Zukunftsgestalter: MINT sollte als treibende Kraft für eine positive Zukunft verstanden und genutzt werden.

